



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Die Thätigkeit d. Zehner-Kommission

Forrás: Neues Pester Journal

Bp.

1915 VIII 15

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.631

Hely

Idő

"1915"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. X.Y. 22

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. August.

* Die Thätigkeit der Zehner-Kommission. Als zwischen der hauptstädtischen Finanzkommission und der Approvisionierungskommission die Rivalität darüber entstand, welchen von beiden der Vorber für die väterliche Fürsorge um den Magen der hauptstädtischen Bevölkerung dereinst zufallen soll, fand es der Magistrat für das passendste, beide Kommissionen an der Berathung über die Approvisionierung theilnehmen zu lassen. Diese Art der Befriedigung nicht des Magens der Bevölkerung, sondern der Ambitionen der Stadtväter hat den Approvisionierungskarren noch mehr verfahren, als dies bereits der Fall war, überdies aber vermochten die einzelnen Alleswisser in der Riesenkommission nicht recht zur Geltung kommen. Damit die Welt nicht länger im Zweifel bleibe, wer es war, der die Bürger von dem Hungertode rettete, wurde auf Antrag mehrerer Mitglieder der großen gemischten Kommission beschlossen, eine aus zehn Mitglieder bestehende Kommission für Volksverpflegung zu entsenden. Wohl bedingt das Mitreden bei Approvisionierungsfragen eine ganz spezielle Kenntniß der Materie, da in Budapest aber die Advokaten in der Regel Alles am besten verstehen, wurden in diese Kommission selbstverständlich sechs Advokaten gewählt. Ein Arzt, ein Bankdirektor, ein Kohlenhändler und ein Hotelier ergänzen die Kommission, die berufen ist, die derzeit schwierigste Verwaltungsfrage zu lösen. In welcher Weise dies geschieht, davon kann nur derjenige einen Begriff bekommen, der den Kommissionsitzungen die — um die Ambition der Mitglieder nach außen hin zu befriedigen — seit neuester Zeit öffentlich

sind, beimohnt. Gestern beispielsweise hat sich einer der Approvisionierungs-Advokaten darin gefallen, die Mehlf Frage mit der denkbar größten Unorientirtheit, mit jedem Mangel an Sachkenntniß, in einer fünf Viertelstunden langen Rede zu behandeln und schließlich mit Verbesserungsvorschlägen hervorzutreten, die auf den ersten Blick kundthaten, daß es dem Herrn nicht darum gethan war, etwas zu sagen, sondern lediglich darum, sich sprechen zu hören. Wo er nicht offene Thüren eintraunte, verrieth er, daß ihm jeder Begriff von der Frage, die er mit einem bewundernswürdigen Vortorschwall behandelte, vollständig abgeht. Noch mehr als diese rhetorische Leistung mußten wir die Geduld der anwesenden behördlichen Sachmänner bewundern, deren Nerven auf eine harte Probe gestellt waren. Mit derselben Logik wird diese Frage aber auch — nur einzelne ausgenommen — von den übrigen Mitgliedern dieser klassischsten aller Kommissionen behandelt. Von einer Großzügigkeit in der Behandlung der Fragen ist keine Rede, dagegen werden Beispiele aus dem Marktkorb der Frau Nachbarin, aus dem Geschäftsladen des Vettlers Bäckermeister, der aus einem Sack Mehl 4200 Semmeln backt, angeführt, die alle als Beweis dafür dienen sollen, wie intensiv sich die Herren — natürlich immer unter strengster Diskretion — mit der Frage befassen. Der langen Rede kurzer Sinn ist aber in der Regel, daß die behördlichen Maßnahmen gutgeheißen werden, weil, wie dies ja auch selbstverständlich ist, die Kommission, die sich mit der Angelegenheit nur sportmäßig befaßt, unmöglich in das eigentliche Wesen dieser komplizirten Fragen eindringen kann. Zum Glück hält sich die Hälfte der Kommissionsmitglieder in der Regel von den Sitzungen ferne, denn sonst würde sich bald die Nothwendigkeit ergeben, daß im Stadthause auch Schlafstellen errichtet werden, auf denen die Zuhörer abwechselnd der Nachtruhe pflegen könnten.

kövárosi háziyomda 1915.